

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülfen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 80.

Kernsprech-Anschlag  
Nr. 7.

51. Jahrgang.  
Freitag, den 5. April

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 4gespaltene Zeile 15 Pfennig.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nr. d. Blts. erst Sonnabend nachm.

### Sämtliche Geschäftsräume des Stadtrates

bleiben

Sonnabend, den 6. dieses Monats

von mittags 12 Uhr ab geschlossen.

Lichtenstein, am 3. April 1901.

Der Stadtrat.

Stedner,

Bürgermeister.

Flbg.

### Landrenten und Brandkassenbeiträge

für den 1. Termin sind fällig und längstens bis zum 20. April d. Js. zu berichtigen.

Stadtkasseneinnahme Lichtenstein.

Sollsbibliothek: Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

### Grundstücksverpachtung.

Sonnabend, den 13. April c., nachmittags 4 Uhr sollen im Fürstlichen Rentamt nachstehende Grundstücke vom 1. Oktober 1900 an auf die Dauer bis zu 12 Jahren parzellenweise verpachtet werden.

Die Feldteile 10, 42, 45 bis 49 und 62 bis 64 zusammen 3 h 82,4 ar der Vorwerkfelder.

1 Feldteil = 25,5 ar vom Keilschen und Göheschen Grundstück hinter dem Schützenhause.

Das Beetel = 2 h 5,4 ar Wiesen am Hohensteiner Weg.

Die Teile I, III, V, VI, VIII und IX zusammen 5 h 13,5 ar der Scheffelwiesen.

Fürstliche Rentverwaltung Lichtenstein, den 3. April 1901.

v. Uslar-Gleichen.

### Bekanntmachung.

Nachdem das Ergebnis der Staatseinkommensteuereinschätzung in Sohndorf den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden ist, werden diejenigen, welchen die Zuschrift nicht behändigt werden konnte, veranlaßt, sich wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses bei der Ortssteuereinnahme zu melden.

Sohndorf, den 3. April 1901.

Der Gemeindevorstand.

Schaufuß.

### Charfreitag.

Heiliges, stilles Erinnern der Christenheit an die schmerzvolle Geburtsstunde ihrer Erlösung — leises, seltsam bewegtes Hinhören der Welt auf eine Stimme, die unendlicher Liebe voll auch sterbend, ja sterbend erst recht, vom Kreuze herab segnet Freund und Feind, Charfreitag, — gläubiges Eintauchen und Untertauchen in Jesu verströmendes Leben, dem Nügel und Speer seiner Feinde eine offene Bahn machen müssen zum Weg über die Erde, in der Menschen Herzen.

Das Kreuz ist aufgerichtet und hat „das Haupt, den Leib, die Seele voll Blut und Wunden“ empfangen, und drunter stehen, für die es geschieht: solche, die Ihn lieb haben und solche, die Ihn noch nicht lieben, aber lieb gewinnen werden, wenn sie dem geheimen Zug des Herzens, der Stimme ihres Gewissens folgen lernen.

Die alten Christen, erzählt man, hätten überall das Sinnbild ihres Glaubens und Hoffens, das Kreuz angebracht an den Wänden und hätten als verborgenen Halschmuck getragen. Sie dursteten ja nicht öffentlich zeigen. Als aber der Kaiser Konstantin das Kreuzzeichen auf die Reichsfahne nahm, da waren die Befolgungen vorbei; da funkelte das Kreuz von den hohen Türmen. Aus den Schluchten und Höhlen stieg auf die Höhen. Von Turm zu Turm, von Ort zu Ort, von Volk zu Volk war's eine stille, aber weitleuchtende, eindringliche und eindringende Rede: „Al' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm Dich unser, o Jesu.“ — „Mit Flammenschrift war eingeschrieben vor allen andern Tagen im Parfissal, und schlichte Wolfram von Eichenbach im Parfissal, und schlichte deutsche Frömmigkeit läßt er sprechen: „Es ist Charfreitag heut, daß alle Welt sich billig freut und doch in Leid befangen ist. Er hat sein heiliges Leben um unsre Schuld dahingegeben. — Ein anderer, aber aus neuer Zeit — auch ein Dichter — erinnert: „Denke ich das Kreuz aus der Fülle der Zeichen, den Charfreitag aus der Fülle der Zeiten hinweg: Das Weltall wäre ein zerstäubend Haus, jeder Mensch ein moderner Laub. Im Kreuze Jesu ist die Welt zusammengehalten, in ihm gebunden und erlöst zugleich. Dadurch bist Du, o Seele gefest, daß Du nicht durch die Welt taumelst wie ein leerer Halm auf der Gasse.“ Pf. H.

### Politische Tages-Mundschan.

#### Deutsches Reich.

„Ehe sie den Kanal nicht schluden, unterschreibe ich die Zolltarife nicht, und zwar unterschreibe ich nur die Zölle, die ich will“, — so soll nach der „Tägl. Mundschau“ der Kaiser gesagt haben. — Ob es wohl wahr ist? — Auch will ein Berliner Börsenblatt erfahren haben, der Kaiser habe dem Präsidium des Herrenhauses gelegentlich der Audienz am vergangenen Sonntag erklärt, daß der Getreidezoll die Höhe von 5 Mark nicht übersteigen dürfe. Ob diese Aeußerung wirklich gefallen ist, weiß man ebenfalls nicht; festzuhalten scheint aber, daß die Meinung der Regierung wirklich eine Aenderung in dem Sinne erfahren hat, daß neben den Interessen der Landwirtschaft auch die der Industrie stärker in den Vordergrund gerückt werden.

Ein Gewährsmann des „Hamb. Korresp.“ hat es eilig, der Mitteilung über die narbenlose Verheilung der Wunde des Kaisers folgenden Dementi entgegenzusetzen: Mehrfach wird berichtet, daß die Wundheilung des Kaisers in seinem Gesicht keine Spur hinterlassen habe. In Wirklichkeit ist noch eine eine halben Finger lange rote Schmarre dicht unter dem rechten Auge zurückgeblieben.

Graf Bülow und Zanardelli, die leitenden Staatsmänner des Deutschen Reiches und Italiens haben in Verona eine Zusammenkunft gehabt, wo sich ihre Wege auf der Reise zum Eholungs-Aufenthalt während der Osterfeiertage kreuzten. Im Salonwagen des Grafen Bülow hielten beide eine längere Besprechung, die sicherlich die Mißverständnisse beseitigt hat, welche aus den bekannten Aeußerungen Zanardellis über das Bundesverhältnis zwischen Deutschland und Italien durch die Entstellungen französischer Blätter entstanden waren. Die Thatsache der Zusammenkunft beweist allein schon die Fortdauer durchaus freundlicher Beziehungen.

Professor Rudolf Virchow vollendet am 13. Oktober sein 80. Lebensjahr. Eine große Zahl von Verehrern Virchows hat beschlossen, einen Aufruf zu Sammlungen ergehen zu lassen, die den Zweck haben sollen, die bereits seit 1881 bestehende

Rudolf Virchow-Stiftung zu verstärken, die die Aufgabe hat, die Wissenschaft zu fördern.

#### Rußland.

Was von allem Anfang an, trotz des in allen Farbenreflexen schimmernden diplomatischen Notenwechsels für den verzierten Politiker auf der Hand lag, wird sich binnen kurzem erweisen. Rußland wird auf die Mandchurei um keinen Preis verzichten und in dem Maße, in welchem diese Absicht mit Entschiedenheit und ohne Rücksicht auf finstere japanische und englische Gesichter verwirklicht wird, schwindet auch die Neigung Japans und Großbritanniens, den Russen energisch in den Arm zu fallen. Auch die angebliche Weigerung des Kaisers von China, den russischen Mandchurei-Vertrag zu unterzeichnen, wird nichts fruchten. Aus Washington wird in diesem Sinne bereits gemeldet, daß die russische Regierung der chinesischen Regierung auf unzweideutige Weise zu erkennen gab, falls sie bei ihrer ablehnenden Entscheidung beharre, dürfe der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und China erfolgen. — Inzwischen haben die Russen in der Mandchurei einen neuen Vorgezangstand inszeniert und sich damit den Rechtsvorwand gesichert, um dort das Hausrecht zu üben.

#### England.

Ein sehr großer Streit ist im Kohengebiet von Vemarshire ausgebrochen, wo 30—40000 Arbeiter, die den achtstündigen Arbeitstag verlangen, in den Ausstand getreten sind. Der Ausstand wirkt ungünstig auf die schottischen Eisen- und Stahlwerke ein. Einige Hüttenbesitzer, heißt es, beabsichtigen ihre Hochöfen auszulöschen, und auch die Stahlfabrikanten wollen ihre Werke außer Betrieb setzen.

#### Australien.

Sämtliche Staaten Australiens, sowie diejenigen von Neuseeland lehnten das Ansuchen Milners, den unterwegs befindlichen Werboffizieren freie Hand zu lassen, nachdrücklich ab. Australien habe nun genug gethan, das menschenarme Land bedürfe selbst dringend junger, kräftiger Leute.

#### Südafrika.

Die Vereinigung De Wets mit Botha wird nun auch aus Kapstadt amtlich be-

stättigt und zugleich als vermutliche Absicht der beiden hartnäckigsten Gegner der Engländer angegeben, daß sie mit 13000 Mann und genügendem Artilleriematerial eine große Operation gegen die Truppen General French ausführen wollen.

#### China.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Tientsin vom 2. April gemeldet: 1000 Räuber sind am 31. März sieben Meilen nördlich von Tientsin angegriffen und geschlagen worden. 11 Räuber wurden getötet, 50 verwundet, 30 gefangen genommen. Die Deutschen erbeuteten ein Geschütz und eine Anzahl Karren.

„Daily Express“ meldet: Ein englisches Konsortium erhielt eine Konzession in Schansi und Honan, welche 71 000 englische Quadratmeilen groß ist und eine unerschlossene Kohlenzone von 3000 englische Quadratmeilen, sowie große Eisen- und Petroleumfelder enthält. Die Konzession stammt bereits aus der Zeit vor der jetzigen Krise und ist vom englischen und italienischen Gesandten in China ratifiziert, sowie mit dem Siegel des Tzungli-Yamen versehen.

### Aus Stadt und Land.

#### Lichtenstein, 4. April.

— Charfreitag. Das Leben ist eine beständige Jagd nach dem Glück, ein ewiger Kampf um das Dasein. Wo und wann es auch sei: der menschliche Geist ist immer in erster Linie den Aufgaben und Zielen des praktischen Lebens zugewandt. Da erscheint es um so mehr geboten, daß uns ein Tag des Jahres mit ernst hinweisendem Finger von all dem Treiben der Welt und des Lebens abzieht, Sammlung zur Einkehr und Vertiefung in uns selbst und in die christlichen Wahrheiten bringt. Von dem Haupte voll Blut und Wunden hat der Menschheit die reinste, heiligste Liebe erbarmend entgegengeleuchtet, und wenn dieses Beispiel in unseren Herzen auch nur zum kleinen Teil empfunden wird, so wird es sich wieder spiegeln in unserem Thun gegen unsere Mitmenschen. „Das thut ich für Dich — was thust Du für mich?“

— Alles stöbert, reinigt, scheuert! Die Tage, welche großen Festen vorhergehen, sind gewöhnlich die Hausfrauen in ihrem Elemente, die „Hausfrauen“ aber werden auf den Gipfel der Wut getrieben und all ihre Einwendungen nützen ihnen gar nichts — es wird eben gescheuert. Die Aermel aufgetrempelt, den Rock geschürzt, so steht die Gewalttätige inmitten ihrer Untergebenen, mit kritischen Blicken die Arbeit überwachend. Erst geht es über die Fenster und deren Rahmen, die Damen der Scheuerkunst machen am Gesims die halbschererischen Bewegungen, spritzen und reiben nach Herzenslust und betrachten dann mit großer Befriedigung ihr Werk. Die herabgenommenen Gardinen werden durch tadellos frischgewaschene ersetzt und dieser Teil der Arbeit ist vollbracht, um einer solchen zu weichen, in welcher die Hausfrauen zu Hyänen werden. Ueberall, wo der Ehegespons hintritt, soll er nicht hintreten, wenn er sich auf den Divan hinsetzt, wird ihm die Küche angewiesen, und da in den Tagen vor Ostern sehr viel Stockfisch gefotten wird, ist es für Nichtliebhaber dieser göttlichen Speise eine Tantalusqual, dort Aufenthalt nehmen zu müssen. Es wird gefegt und ge-

klopft und gewaschen, daß es dem Hausherrn nur so klammert vor den Augen, und sein, sonst so gemüthliches Weibchen ist in einer Baune, die er an ihr nicht gewohnt ist — aber er sitzt sich, das heißt, er geht ins Wirtshaus. Währenddessen wird zu Hause alles unterst gestürzt, natürlich möglichst viel zer schlagen, und wenn der Mann abends heim kommt, darf er nur mit den Stiefeln in der Hand eintreten, findet trotz der überaus großen Reinlichkeit nichts gemüthliches und schimpft im Beheimen auf den Erfinder von Staubbesen und Puhbüchsen. Die Hausfrau aber überblickt nochmals mit Stolz und Befriedigung ihr Werk.

— Der Leipz. Btg. zufolge ist an hiesiger Bürgerschule die Stelle eines höheren Lehrers offen und wird für dieselbe ein Theologe hauptsächlich zur Erteilung des Unterrichtes in französischer Sprache gesucht. Der Jahresgehalt beträgt 1800 Mark.

— Betreffs der Zugverspätungen dürfte unter dem reisenden Publikum eine Bestimmung der Eisenbahn-Verkehrsordnung noch wenig bekannt sein, die zu wissen Manchem erwünscht sein dürfte. Wird nämlich durch Zugverspätung der Anschluß an einen anderen Zug verfehlt, so wird demjenigen Reisenden, welcher mit dem nächsten Zuge ununterbrochen zur Abgangsstation zurückkehrt, der volle Fahrpreis zurückerstattet. Die Rückzahlung findet aber nur dann statt, wenn die Fahrkarte mit je einer entsprechenden Bescheinigung des Stationsvorstandes der Anschluß- und der Abgangsstation versehen ist, mit anderen Worten, der Reisende hat seine Fahrkarte zweimal bestätigen zu lassen. Ist die Beförderung nach der Bestimmungsstation durch eine andere, wenn auch längere Linie möglich, so kann die Fahrkarte zur Gültigkeit auf dieser Linie ohne Nachzahlung umgeschrieben werden, sofern der Reisende nicht vorzieht, mit dem nächsten Zuge zur Abgangsstation zurückzu-kehren.

— Der sächsische Gastwirtsverband beabsichtigt die Errichtung einer Feuerversicherung für seine Mitglieder. Ueber 150 000 Mark sind hierzu bereits gezeichnet worden.

— **Sohndorf.** Geschlachtet wurden hier in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 31 Rinder, 41 Kälber, 284 Schweine, 19 Schöpfe, 4 Ziegen und 2 Hunde.

— **Dresden.** Der Rat zu Dresden betreibt mit jähher Ausdauer die Schaffung eines „Großdresdens“ Mit fast allen in der näheren Umgebung gelegenen Gemeinden hat man Verhandlungen wegen der Einverleibung angeknüpft, die teilweise auch von Erfolg begleitet waren. Nur die Gemeinde Blasewitz hielt sich bisher den heißen Liebeswerbungen der Stadt Dresden gegenüber entschieden ablehnend. — Die Dresdner Bauausstellung hat mit 200 000 Mk. Defizit abgeschlossen. Die Stadt steuert 50 000 Mk. bei.

— **Chemnitz.** Die Verkehrskommission der Handels- und Gewerbetreibender Chemnitz hat sich mit der Bedeutung des dem preussischen Landtag vorliegenden Kanalprojektes für die sächsischen Handelsinteressen beschäftigt. Auf Grund der aus verschiedenen Haupterwerbszweigen des Bezirks eingeholten Gutachten und des Ergebnisses der Kommissionsverhandlungen gab die Kammer ihre Meinung über

das Projekt wie folgt ab: „Das dem preussischen Landtag vorliegende Kanalprojekt (sog. wasserwirtschaftliche Vorlage) erscheint geeignet, auch den Interessen der sächsischen Industrie und des sächsischen Handels Förderung und Nutzen zu bringen. Dies insbesondere dann, wenn zugleich für den Kohlen- u. s. w. Bezug aus Oberschlesien kürzere Kanalwege von Mittelschlesien aus nach Sachsen herein zum Bau gelangen, als sie im Projekte zur Zeit vorgesehen sind. Der große Stapelplatz Riesa-Dresden müßte unter Vermeidung des Umweges über Magdeburg einen kürzeren direkten Anschluß an das erweiterte Mittellandkanalsystem sowohl als an den Kanal Stettin-Berlin erhalten. Seine volle Bedeutung für Sachsen erhalte das Kanalnetz aber dann, wenn auch Leipzig in dasselbe mit hereinbezogen und darauf Bedacht genommen werden würde, den Wasserweg mittelst Mulde u. s. w. bis an den Fuß des Erzgebirges auszubehnen, um möglichst dem Industriemittelpunkte Chemnitz direkten Anschluß zu sichern.“

— **Zwickau.** Gestern konnte ein furchtbares Unglück in einem hiesigen Lokale geschehen. Bei dem Umzuge hatte der ausziehende Pächter in einem Schlafzimmer einen Gasbrenner abgedreht, die Fenster hatte er ausgehakt, sodaß die Gasausströmung von Seiten der Einziehenden gar nicht bemerkt werden konnte: Nachts, als die neuen Mieter das Zimmer mit Licht betreten, (die Fenster waren inzwischen wieder eingehakt) prallten sie sofort zurück und eine furchtbare Explosion wurde nur durch das schnelle und besonnene Handeln eines jungen Mannes verhütet! — Infolge schlechten Funktionierens des Kammerverschlusses zog sich bei Abgabe der Ehrensalbe zu einem Begräbnis ein hiesiger Schartwerksmaurer erhebliche Verletzungen der linken Hand zu und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

— **Glauchau.** Das bekannte „Deutsche Haus“ am Markt, ist am 1. April in den Besitz von Herrn Edmund Zeiß übergegangen. Der neue Besitzer war früher Oberkellner im Hotel Stadt Hamburg und sodann im Deutschen Haus.

— **Oberlungwitz.** Ein 26jähriger Dienstknecht aus Lugau, der in Auftrage seines Herrn, eines Gutsbesitzers in Erlbach, eine Wagenladung Getreide nach der Hermsdorfer Mühle fahren, dort dafür 500 Mk. vereinbarten und mit dieser Summe auf dem Rückwege ein von seinem Herrn gekauftes Pferd bezahlen sollte, ließ hier das leere Geschirr im Stich und suchte mit dem Gelde das Weite. Montag abend in der 6. Stunde wurde er in Chemnitz in einer Schankwirtschaft, in der er sich auffällig benahm, abgefaßt und festgenommen.

— **Lugau.** Von Freitag nachm. 1/2 5 Uhr ab bis Sonnabend mittag gegen 11 Uhr war die Stromlieferung der elektrischen Leitung unterbrochen. Selbstverständlich wirkte diese Kalamität störend auf die hiesigen Bewohner und deren Betriebe, welche auf das Licht und seine Kraft angewiesen waren. Diese Störung soll durch Erderschluß an der Straße in Neudölnitz hervorgerufen worden sein.

— **Mittweida.** Ein Kind hiesiger Stadt, welches vor 63 Jahren nach Amerika ausgewandert, hat sich dort als berühmter Entenzüchter ein Vermögen erworben, das auf 12 Millionen Dollars geschätzt wird. Aber auch in dieser Zeit hat Herr Bauer seine Vaterstadt nicht vergessen und in seinem

### Ada.

Roman von . . .

(61. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jetzt war es still, sehr still in dem kleinen Stübchen, der Witwe Weber. Die alte Frau lag in ihrem mit blütenweißen Linnen bezogenem Bett und schien vor Ermattung eingeschlafen. Das feine, immer blasse Gesicht hatte einen fahlen, gelblichen Schein, der durch die weißen Rissen, auf denen der Kopf ruhte, besonders hervorstach. Die schmalen, gut gepflegten Hände hatten eine beinahe wachstartige Aussehen, und hätte das ruhige Heben und Senken der atmenden Brust nicht verraten, daß noch Leben in der alten Frau pulsierte, man hätte meinen können, sie schlafe in tiefem Frieden jenen von allem Weh erlösenden Schlaf, aus dem es kein Erwachen auf Erden giebt.

Dieser tiefe Friede, der von der Schlafenden ausging, übte auch auf Magda eine beruhigende Wirkung. Das bang und sehnüchlich klopfende Herz schlug wieder in regelmäßigem, ruhigem Tempo und thränenfrei blickten die Augen wieder auf die Arbeit, der sie ihre Gedanken nun vollständig zugewandt. Plötzlich jedoch farbte jäh es Eröthen ihr Gesicht höher und sie hob unwillkürlich den Kopf, um aus dem Fenster zu blicken. Das freudige Wellen eines Hundes schlug an ihr Ohr. Sie wußte nun den Geliebten in der Nähe der mit Tyras über den Zimmerplatz schritt.

Sanft und bescheiden wurde bald darauf die Klingel ihrer Wohnung gezogen, und Magda vermochte kaum sich zu erheben, denn wie ein Blitz war der Gedanke in ihr aufgetaucht: wie, wenn er es wäre! Wenn er endlich die ersehnte Einwilligung des Vaters erhalten hätte und nun läme, um sie

als Braut zu umarmen! Es war ja draußen Frühling, warum sollte nicht auch in ihrem Herzen ein leises Frühlingswehen sich regen und sie mit süßen Hoffnungen auf eine glückliche Zukunft umgauen!

Ein nochmaliges, zwar etwas lauter, aber dennoch vorsichtiges Klingeln veranlaßte Magda, sich aus ihrem kurzen Traumleben schnell in die Wirklichkeit zurück zu versetzen. Um die Tante nicht zu wecken, schritt sie mit leisen, fast unhörbaren Schritten hinaus, um zu öffnen. Ueberrascht blickte sie auf die am Eingang harrende, elegante Damen-erscheinung, die, einige umfangreiche Pakete im Arm haltend, jetzt eintrat und Magda mit freundlicher, von Herzen kommender und zu Herzen gehender Stimme begrüßte.

„Verzeihen Sie, Fräulein Magda, daß ich mich erst jetzt um Sie bekümmere; aber ich erfuhr erst heute Vormittag durch unseren Hausarzt ganz zufällig, daß Ihre Tante sehr krank sei und sich seit einigen Wochen in seiner Behandlung befindet.“

„Aber Fräulein Luise, wie liebenswürdig Sie sind!“ sagte Magda verlegen und gerührt von so viel Herzengüte. „Aber bitte, wollen Sie nicht näher treten? Die Tante ist außer jeder Gefahr und nur noch sehr schwach.“

Sie öffnete dabei die Thür zum Zimmer und nötigte Luise, in dasselbe einzutreten.

Diese zögerte ein wenig; sie schien noch etwas auf dem Herzen zu haben, was auszusprechen ihr nicht so leicht wurde. Endlich legte sie jedoch die Pakete bei Seite, erfaßte Magdas beide Hände und bat dieselbe mit geminnender Herzlichkeit, die Gaben, welche sie mitgebracht, nicht zurückzuweisen; die Pakete enthielten nur dasjenige, was der Arzt zur Kräftigung als unumgänglich nötig für die Patientin verordnet habe.

Magda drückte die Hand Luises zum Zeichen, daß die Gaben dankbar entgegengenommen würden. kamen sie doch von einem Wesen, das aus gutem Herzen und ohne Prahlerei gab.

Luise gehörte zu denen, die nur eine Pflicht zu erfüllen meinen, wenn sie einer armen Patientin vom eigenen Ueberflusse das reiche, was den Armen nötig ist.

Geräuschlos waren die beiden Mädchen in das Zimmer getreten und unterhielten sich in Flüster-ton über den Verlauf der Krankheit, wobei Luise viel warmfühlende Teilnahme zeigte. Sie stand am Fußende des Bettes und blickte mitteilidig in das schmale, gelblich blasse Gesicht der Witwe. Die Thränen, welche aufrichtiges Mitgefühl ihr in die Augen trieb, verdunkelten für einen Moment ihre Blicke und sie drückte herzlich die Hand der neben ihr stehenden Magda. Es schien, als wolle sie dieser damit zu verstehen geben, wie sehr sie von dem Anblick der Kranken ergriffen wurde.

Magda bot Luise einen Stuhl, und eine geraume Weile noch plauderten die beiden Mädchen wie alte Freundinnen. In Luises Benehmen verriet sich keine Spur von Dünkel.

Da schlug Frau Weber die Augen auf und blickte verwundert auf die ihr fremde Erscheinung. Dann schloß sie die Augen wieder und es schien, als hätte sie Luise für eine Traumercheinung gehalten. Die beiden Mädchen schwiegen, um die Kranke nicht aufs Neue zu stören.

Wie mit magnetischer Kraft fühlte sich Frau Weber gezwungen, ihre Augen wieder zu öffnen und auf die fremde Mädchengestalt zu blicken. Groß und voll richtete sie ihre Blicke eine Weile wie sinnend auf Luises Gesicht, dann wurde sie unruhig und schüttelte einigemal wie verwundert den Kopf. Fortsetzung folgt.

letzten Woll  
Dollars er  
gestellten  
ber Stadt  
gewährt w  
wendet we  
theatern,  
lien, Bern  
rückficht  
Aprilher  
Stoll  
dem städt  
Zwei Tier  
bank über  
die Eingew  
Zayd  
tätswerk  
noch nicht  
konnten.  
von 6000

† Neb  
wird aus  
früh wurde  
schächte in  
Hilse-Frie  
zwei Bergle  
leute schwer  
wußte ein w  
† Ein  
in Grotten  
Aderer Blu  
Wintenberg  
mit einem  
selbe bluten

† Im  
wilt (Wiedl  
in Arbeit be  
beorderung  
geistig etw  
Schriftstü  
den Kopf, d  
melden könn  
tränkte sich.

† Aus  
Witrobo un  
lien berühr  
eiferfüchtig  
Ende gehör  
Die letzte W  
in Saftigke  
braune, up  
ihren Freun  
feldarbeit z  
ist, ruft sie  
bittet sie, m  
chen aber, f  
chen in Beg  
lassen, schrei  
Burche, der  
füchtig ist, r  
zurruft: „W  
Dich heute c  
jagen lassen!  
vierzehn Sti  
der Arabini  
verzweifelt s  
in das Haus

Dresla  
korps verurt

reize

B  
Witrag  
Co  
Spa

F

8.

Zu 10  
alle Ge  
ven  
blenden  
Haut b  
Dr. Kühn  
Mk. 1.30 und  
Mediz-Drog

letzten Willen bestimmt, daß dieselbe 1 Millionen Dollars erhält und zwar unter der vom Testator gestellten Bedingung, daß den Einwohnern der Stadt auf mindestens 2 Jahre Steuerfreiheit gewährt wird. Auch soll der Betrag fernere verwendet werden zu Volksbädern, Museen, Volkstheatern, Volksbibliotheken usw. Einzelne Familien, Verwandte des Testators, sind ebenfalls berücksichtigt worden. — Jedenfalls ein schöner Aprilscherz!

**Stollberg.** Im Monat März wurden auf dem städtischen Schlachthofe 260 Tiere geschlachtet. Zwei Tiere wurden wegen Tuberkulose der Freibank überwiesen, im übrigen waren von 38 Tieren die Eingeweide sämtlich oder nur teilweise beanstandet.

**Bayda.** Der Betrieb des hiesigen Elektrizitätswerkes soll eingestellt werden, weil bis jetzt noch nicht einmal die Betriebskosten gedeckt werden konnten. Im letzten Jahre ergab sich ein Verlust von 6000 Mark.

### Allerlei.

† **Ueber einen schweren Grubenunfall** wird aus Waldenburg i. Schl. gemeldet: Gestern früh wurden in der 5. Abteilung der Schwesterschächte in Hermsdorf von der Vereinigten Glück-, Hilfe-, Friedens-, Hoffnunggrube durch Brandwetter zwei Bergleute getötet. Außerdem wurden 10 Bergleute schwer betäubt, die aber nach erlangtem Bewußtsein wieder ihr Heim aussuchen konnten.

† **Einen Akt brutaler Rohheit** vollführte in Grotentath (Kreis Weidentchen) der ansässige Ackerer Plum, indem er den katholischen Pfarrer Wintenberg von Grotentath in der Kirche derart mit einem Hammer auf den Kopf schlug, daß derselbe blutend zusammenbrach.

† **Im Wahn.** Eine Einliegerfrau in Garwitz (Mecklenburg) erhielt für ihren in Hamburg in Arbeit befindlichen Mann eine sogenannte Kriegsbeorderung zugestellt. Des Lesens unkundig und geistig etwas zurückgeblieben, hielt sie das betr. Schriftstück für ein Telegramm und setzte sich in den Kopf, daß es ihr nur den Tod ihres Mannes melden könne. Sie verfiel in Schwermut und ertränkte sich.

† **Aus dem Land der schönsten Frauen.** Viterbo und seine Umgebung ist in ganz Italien berühmt wegen seiner schönen Frauen und eifersüchtigen Männer. Viebesigenen mit blutigem Ende gehören deshalb nicht zu den Seltenheiten. Die letzte Liebestragödie spielte sich in diesen Tagen in Castiglione ab. Giuseppa Pistonano, eine braune, üppig schöne Campagnolin, kehrte mit ihren Freundinnen scherzend und singend von der Feldarbeit zurück. Als sie am Stadthor angelangt ist, ruft sie ihr Geliebter Evaristo Corradini und bittet sie, mit ihm zusammenzugehen. Das Mädchen aber, furchtsam und voll Scham, sich im Städtchen in Begleitung des jungen Burtschen sehen zu lassen, schreitet an ihm vorbei. Da eilt ihr der Burtsche, der auf dem Patrone des Mädchens eifersüchtig ist, nach und schlägt sie, und als sie ihm zuruft: „Was habe ich Dir gethan? Ich werde Dich heute abend von der Mutter aus dem Hause jagen lassen!“ da verfehlt er ihr mit einem Dolch vierzehn Stiche in den Körper und stellt sich dann der Karabinieri. Das Mädchen wurde von ihren verzweifelt schreienden Freundinnen blutüberströmt in das Haus der jammernden Mutter gebracht.

### Gerichtssaal.

**Breslau.** Das Oberkriegsgericht des 6. Armeekorps verurteilte in seiner letzten in Krieg abge-

haltenen Sitzung den Unteroffizier Paul Warzecha vom 157. Infanterieregiment wegen Verleumdung in 40, vorchriftswidriger Behandlung in 18 und Mißhandlung von Untergebenen in 74 Fällen zu einem Jahre Gefängnis und Degradation. Der Rekrut Sätzchenbach, der am meisten unter der Behandlung des Unteroffiziers litt, hatte Selbstmord verübt.

### Telegramme.

#### Vom Burenkrieg.

**London, 4. April.** Ein Bure, namens Koch, der, wie die Daily Mail" meldet, von den Engländern entsandt worden war, um die unter Botha stehenden Truppen zur Uebergabe zu überreden, ist auf Befehl Bothas erschossen worden.

**London, 4. April.** Aus Bloemfontein wird gemeldet: Die berittene Infanterie von Thornycroft überraschte während der Nacht ein Burenlager bei Voschlag. 60 Buren wurden gefangen genommen, 2 getötet.

**London, 4. April.** Aus Naarupoort wird gemeldet: Der Oberst Krabbe überraschte die Buren bei Standerton. Der Feind entfloß ins nahe Gebirge und ließ 300 Pferde, sowie zahlreiche Waffen und Kriegsgüter zurück. Das Kommandofreiwild befindet sich seit 8 Tagen in dem Distrikt von Fourteenstream.

#### Die Pest in Kapstadt.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Bis heute sind 315 Pestfälle zu verzeichnen; 107 Personen verstorben, darunter 22 Europäer.

#### Aus China.

**London, 4. April.** Aus Peking wird gemeldet: Am nächsten Sonntag findet seine Versammlung der fremden Generale statt, welche über die Frage betr. den Schutz der Legationen und die Sicherung des Verkehrs in der Umgegend von Peking beraten werden. Sobald die Doppelfrage gelöst sein wird, wird man an eine Zurückziehung der europäischen Truppen aus China denken können.

#### Japan greift.

**London, 4. April.** „Daily Mail“ meldet aus Yokohama: Okuma veröffentlicht einen Artikel, in dem ein tatsächlicher Aufruhr enthalten ist. Wenn Japan, so heißt es in dem Artikel, nicht jetzt handelt, so verliere es die seit den letzten Jahren gemachten Erfolge. Die ganze japanische Presse stimmt in diesen Aufruf mit ein.

#### Sie werden wieder einig.

**Madrid, 4. April.** Dem Ministerrat wurde ein Vorschlag unterbreitet, betreffend die Bildung eines freundschaftlichen Vertrages zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten. Der Ministerrat hat die Grundlage eines solchen Vertrages angenommen.

#### Scharfe Kontrolle.

**Wien, 4. April.** Nach zahlreichen Berichten hat sich dort seit den Studentenunruhen allen Behörden eine krankhafte Angst bemächtigt. Die Presh-Nachrichten werden auf das Strengste überwacht. Rücksichtslos werden alle, bei denen im Paß auch nur das Mindeste auszufehen ist, ausgewiesen.

#### Der König der Belgier in Rom.

**Rom, 4. April.** Der „Patria“ zufolge, soll König Leopold incognito in Rom eingetroffen sein. Er hat sich ohne mit anderen politischen Persönlichkeiten eine Unterredung gehabt zu haben wieder nach Florenz zurückgegeben.

#### Zur Annäherung Italiens von Frankreich.

**Rom, 4. April.** Der Begegnung Zanardellis mit dem Grafen v. Bülow legen die, der Regierung

nahestehenden Blätter hohen politischen Wert bei. Deutschland habe nichts dagegen, daß sich Italien und Frankreich Deutschland nähern, weil dadurch nur die Friedensbände gestärkt werden können.

### Weiteres.

**Schlechte Post.** Studiosus: „Himmel, ist das eine elende Postverbindung! Sechsmal hab ich jetzt an meinen Alten um Geld geschrieben und noch hab ich keines bekommen!“

### Friedlingsglowe.

(Frei nach Umland.)

Der Friedling, der hab iewer Nachd  
 uf eemal de Dogen ufgemachd  
 Un zeigt sich an allen Enden.  
 Nu, sei willkommen, du Friedlingskind,  
 Nu lass' Dich umärmeln geschwind, geschwind —  
 Nu muß sich alles, alles wenden.

Nu freid sich un juwelt de ganze Welt,  
 Es regt sich in Wald, uf Wiese un Feld,  
 Das Bliechen will nich enden.  
 Im Busche draußen, dieheidibibum  
 Da dreht ä Schlawale sei Gemde um —  
 Es dhut sich alles, alles wenden.

Georg Zimmermann.

## Buchdruckerei

des Lichtenstein- & Tageblattes.

Anfertigung von

Werken

Katalogen

Broschüren

Schriftproben und Preisberechnung  
 stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

### Im Jahre 1901

soll Weichte u. Abendmahl gehalten werden am

1. Sonntage p. Epiph., dem 18. Januar
2. " " " " " 27. " "
Sonntage Sexag., " " 10. Februar
Sonntage Inoc., " " 24. " "
Ersten Fasttage, " " 6. März
Grünen Donnerstage, " " 4. April
Fastfreitage, " " 5. " "
Sonntage Jubilate, " " 28. " "
1. Sonntage p. Trin., " " 9. Juni
2. " " " " " 23. " "
3. " " " " " 14. Juli
4. " " " " " 28. " "
5. " " " " " 11. August
6. " " " " " 25. " "
7. " " " " " 15. September
8. " " " " " 13. Oktober
Reformationsfeste, " " 31. " "
Zweiten Fasttage, " " 20. November
Letztenfeste, abends 6 Uhr, " " 24. " "
3. Sonntage des Advents, " " 15. Dezember
Sonntage nach Weihn., " " 29. " "

Änderungen vorbehalten!

Pfarramt Heinrichsdorf.

B. Gase, Pf.

### Vorausichtliche Witterung.

Regnerisch.

# Gardinen,

reizende neue Muster, in jeder Preislage, weiß und crème,  
**Bunte Scheiben-Gardinen,**  
**Vitrage-Stoffe** in glatt, gestreift, geblumt,  
**Congrèz-Stoffe, Spachtel-Borden,**  
**Spachtel-Vitrage,**  
 empfiehlt  
**Fritz Jander,**

**C. H. Weigel,**  
Lichtenstein.

**Herm. Voigt,**  
Callenberg.

**In 10 Minuten sind alle Hautunreinheiten verschwunden, blendend reine, zarte Haut bei Gebrauch von Dr. Kuhn's Kronen-Creme. Mk. 1.30 und Netto 50 Pf. Hier: Mediz.-Drogerie zum roten Kreuz.**

**Ofenlantzwichje,**  
garantiert staubfrei und geruchlos, leichteste Anwendung,  
— p. Schachtel Mk. 0,15, — in der

**Drogerie zum roten Kreuz.**

### Auktion.

**Sonnabend, den 6. d. M.,** von früh 9 Uhr an versteigere ich in **Friedrich's Restaurant** 1 gutes Fahrrad (ziemlich neu), 2 andere dergleichen, Frauenjackenreste, Filzpanntoffeln, Schuhwerk, 1 Musikwerk, wie neu, Polyphton, 2 Kinderkutschchen, 1 getragenen Herrenanzug (grün). Gegenstände werden angenommen bei **H. E. Gelfert, Auktionator.**

### Eine Ziege

mit jungen Zicklein zu verkaufen  
**St. Egidien, Haus-Nr. 113.**

### Ein Garten

(mit oder ohne Laube) wird zu **wieten gesucht.** Offerten unter M. R. an die Geschäftsstelle des Tageblattes erbeten.

### Ofenlact,

tiefschwarz und glänzend,  
 per Fl. 0.30, auch ausgewogen,  
 empfiehlt

**Drogerie zum roten Kreuz.**

Einige im Hand- und Maschinen-

**Nähen (Singer)**

**geübte Mädchen,**

sowie ein Mädchen zum Einpacken und ein

**Schirmmacherlehrling**

per sofort oder bald gesucht.

**Th. Hofrichter & Kreher,**

Schirmfabrik.

# Käse!

ff. Kronenkäse in Staniol,

ff. Frühstückskäse i. Staniol,

ff. Neufchatellerkäse i. Stan.,

ff. Dessert-Rahmkäse i. „

ff. lange thür. Kümmelkäse,

ff. Sahnen-Käse,

ff. Limburger u. Kümmelkäse,

ff. echt Emmenthaler Schweizerkäse

empfiehlt bestens **Julius Rächler, Badergasse.**

## Zum Osterfeste empfehle

ff. Gemüse und Früchte in Dosen (sehr billig),  
 ff. Delfardinen (Philipp und Canaut), (Louis Levesque),  
 ff. Neunaugen (Riesen) in Dosen und einzeln,  
 ff. Kal in Gelee, Hering in Gelee, Döfchenmaulsalat,  
 ff. Hummer, Bismarckheringe, Lachssteilettes,  
 ff. Frühstückszungen, Delikatessheringe, Anchovys,  
 ff. Bratheringe, Appetit Sild, Anchovy Paste in Dosen,  
**Austern**, konserviert, in Dosen, à M. 1.20,  
 ff. frisch geräucherten **Weser-Lachs**, ¼ Pfund 75 Pf.,  
 ff. echt großkörnigen **Astrachan-Caviar**, à Pfd. M. 10,  
 Bitte bei Bedarf mich unterstützen zu wollen.

ff. russischen **Stör-Caviar**, à Pfund M. 6.50,  
 ff. Käse in Staniol, ff. Pumpernickel in Dosen,  
 ff. **neue Malta-Kartoffeln** und **konservierte Matjes-Heringe**,  
 ff. Blut-Orangen, Cocosnüsse und Messina-Citronen,  
 ff. **Lengfelder Cervelatwurst**,  
 ff. Sardellen, Capern, Perlzwiebeln, Senf- u. Pfeffergurken,  
 ff. **Rot- und Weiss-Weine** (großes Lager in allen Preislagen),  
 ff. Heidelbeer-, Johannisbeer-, Erdbeer- und Apfel-Wein.  
 Hochachtungsvoll.

**Julius Küchler, Badergasse 199.**



Anfertigung  
 auch nach Maß,  
 ohne Preiserhöhung.

## Elegante Jackett-Anzüge

— schöne Verarbeitung, moderne Stoffe —

Bräut- oder Hochzeits-Anzüge, Rock-Anzüge,  
 Ueberzieher, einzelne Hosen,  
 Neuheiten in Kinder-Anzügen,  
 offen und geschlossen.

Burschen- und Knaben-Anzüge,

Arbeiter-Garderoben,  
 alles in größter Auswahl, kauft man gut und billig im

Ersten Konfektionshaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung

**Franz Lademann**

(früher Theodor Jarczyk)

Lichtenstein, am Markt, nur neben Restaurant „Johannisgarten“.

Bitte genau die Firma zu beachten!

Zum bevorstehenden Feste  
 halte meine

## Fleisch-

und  
 feinen Wurstwaren  
 bestens empfohlen.

**G. Brosche.**

## Bade-Anstalt.

Wannen-Bäder.

Brause-Bäder.

Frischen Schellfisch,  
 Große Elbsardinen

empfehlen **E. Gelfert.**

## Rossfleisch

empfehlen **Albin Lent,**  
 Mülben St. Micheln.

## Ratskeller Lichtenstein.

Am 1. Osterfeiertag

## Grosses Konzert

von der städtischen Kapelle.

## Für die Feiertage

vom Fass

La Apfelwein, pr. Liter 38 Pfg., ff. Larragona Gold, pr. Liter  
 beste Qualität, M. 1.50, feuriger Süßwein,  
 La Heidelbeerwein, pr. Liter 60 Pfg., ff. Samos Gold, pr. Liter M. 1.40,  
 süß, voll und kräftig.

ferner vorzögl.

## rote und weisse Flaschenweine

Saubeheimer 0.75, Oppenheimer 1.00,  
 Affenthaler 0.85, Medoc 1.00,  
 Boeslauer 1.25, Samos 1.25, 1.50

2c. 2c.,  
 Germania-Deet ¼ 2.50, ½ 1.35,  
 Kaiser-Deet ¼ 2.25, ½ 1.20

empfehlen

Drogerie und Kräutergewölbe

„Zum roten Kreuz“.

Carl Lietzmann.

## Reißholz-Auktion.

Dienstag, den 9. April c., vormittags 10 Uhr kommen  
 31 Schock zumeist hartes Reißholz  
 gegen Meistgebot und sofortige Zahlung auf dem Holzschlag rechts von der  
 Zwickauerstraße zum Verkauf.  
 Lichtenstein, den 3. April 1901.  
 Die Verwaltung des Stifts der armen Knaben.  
 L. Arends.

## Bekanntmachung.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten zum Erweiterungsbau werden  
 hiermit öffentlich ausgeschrieben.  
 Plankette hierzu sind im Geschäftslokal bis Sonntag, den 7. d. M.  
 zu erheben und bis Freitag, den 12. d. M. wieder einzureichen.  
**Produkten-Verteilungs-Berein zu Lichtenstein und Gallberg.**

## Achtung!

Der gerichtliche Verkauf der Maurer Bach-  
 schen 2 Häuser in Hüttengrund findet den  
 11. April cr. statt.

## Aschkuchen,

## Kuchen

empfehlen sehr preiswert  
**Emil Tischendorf,**  
 Bäckerei und Konditorei.

Ein kleiner weißer  
**Spitz**  
 hat sich verlaufen. Abzugeben bei  
 Nob. Otto, Hauptstraße 14,  
 Lichtenstein.

Ein an d. Chemnitz-Stollberger  
 Bahn gel., sehr gut geh. (88)

## Bahnrestaurant

i. b. 15—20 000 Mk. Anz. z. vert.  
 Restausgeld. läßt Verkäufer hypo-  
 thekarisch stehen. Näheres durch  
**Franz Stachowski, Lichtenstein-G.**

Echten

## Scheiben-Honig

empfehlen billig  
**Albert Röschermann,**  
 Gohndorf.